NACHRICHTENBLATT

der Bayerischen Entomologen

Herausgegeben von der Münchner Entomologischen Gesellschaft
Schriftleitung: Dr. Walter Forster, München 19, Menzinger Straße 67
Postscheckkonto der Münchner Entomolog. Gesellschaft: München Nr. 31569
Postverlagsort Altötting

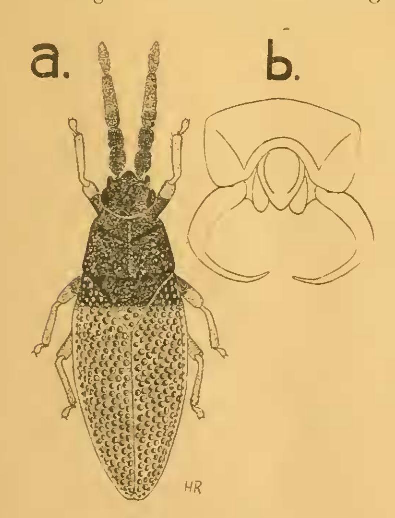
8. Jahrgang | 15. Januar 1959 | Nr. 1

Zum Auftreten von *Serenthia minuta* Horv. bei München (Hem. Het.)

Von Heinz Remold

Anläßlich eines Besuches der Garchinger Heide am 30. Juli 1958 streifte ich von den Trockengräsern eine *Serenthia* in großer Anzahl, die mir sogleich ihrer geringen Größe halber auffiel. Herr Seidenstücker machte mich dann bald darauf aufmerksam, daß es sich hier um die pontisch-mediterrane *Serenthia minuta Horv.* handelte.

Auch am 31. August 1958 konnte ich die Tiere wieder in großer Menge am gleichen Ort feststellen. Diese Tatsache interessiert aus zweierlei Gründen, nämlich weil die Art nach Wagner westlich von Wien bis jetzt noch nicht festgestellt wurde, wobei hervorzuheben ist, daß die Garchinger Heide von Entomologen in den letzten Jahren relativ regelmäßig besucht wurde, und zweitens, weil es sich hier um ein auffälliges Massenvorkommen handelte. Die Art gehörte zur Zeit der Funde auf dem engumgrenzten Gebiet der Garchinger Heide zu den häufigsten Insekten! - Letzteres spricht dafür, daß die pontisch beeinflußten Trockenrasenassoziationen der diluvialen Schotterfluren mit den Trockengräsern *Bromus erectus* Huds. und *Brachypodium pinnatum* P.B. von denen die Garchinger Heide noch einen kläglichen, inselartigen Rest darstellt, den spezifischen Biotop dieser Art bilden. Beide genannten Gräser kommen auch als Nahrungspflanzen der Art in Betracht.



a) ♂ von *Serenthia (Serenthiella) minuta* Horv., 50× vergrößert.

b) Männlich. Genitialsegment von *Serenthia (Serenthiella) minuta* Horv. v. oben. 130× vergrößert.

Man kann sich nun das plötzliche massenhafte Auftreten der Art auf bisher unbesetztem Territorium auf zwei Weisen erklären. Entweder fand eine starke Ausbreitung der Art nach Westen statt, oder ein kleiner Bestand hat sich seit der pontischen Berührung mit dem Isar-Lech-Heidegebiet im frühen Ho-

locän erhalten, den günstige Bedingungen zu einem Massenauftreten veranlaßt haben. Ersterer Annahme kann auf Grund von fehlendem Beweismaterial keine Bedeutung zugemessen werden, sie ist auch deswegen unwahrscheinlich, da die Einwanderung über große, der Art nicht zusagende Zwischengebiete erfolgt sein müßte, die als bedeutende Ausbreitungsschranken zu betrachten sind. Außerdem scheint eine aktive Ausbreitungsfähigkeit über weitere Strecken nur in ganz vereinzelten Fällen zu bestehen, da nach Wagner bis jetzt nur die brachyptere Form bekannt ist und auch ich an den von mir untersuchten Tieren keine Alae feststellen konnte, was für weitgehende Flugunfähigkeit der Art spricht.

Die zweite Möglichkeit gewinnt an Wahrscheinlichkeit, wenn man bedenkt, wie leicht ein Tier von der Größe dieser *Serenthia*art übersehen werden kann. Ist doch die bedeutend größere und mit einem Gesang ausgezeichnete ebenfalls pontische *Gampsocleis glabra* Herbst (Orth.) erst in jüngster Zeit dort entdeckt worden!

Von besonderer Bedeutung schien der trockene und warme Sommer des Jahres 1958 gewesen zu sein, in dem sich der ursprünglich kleine Bestand zu einem Massenvorkommen entwickeln konnte, wobei auch eine Verschiebung des Feindekomplexes denkbar war. Ein ähnliches Auftreten ist von *Cymus claviculus* Fall. (Hem.-Het. Lyg.) in der Garchinger Heide bekannt, der im Sommer 1937 und 1938 dort häufig durch Bühlmann gesammelt wurde, seitdem aber meines Wissens dort nicht mehr zu finden war.

Serenthia (Serenthiella) minuta Horv. ist leicht an der geringen Größe (bis 1,9 mm), den sich nicht überdeckenden Deckflügeln und den kurzen, dicken Fühlern, deren Grundhälfte schwarz und deren Endhälfte rötlichbraun ist, von verwandten Arten zu unterscheiden.

Auffallend scheint mir, daß bei allen Tieren, Larven und adulten Exemplaren, die schwarz pigmentierten Abschnitte des Körpers mit einem blaugrauen Wachsbelag überzogen sind, was Wagner nur für die Larven der *Serenthia*arten anführt.

Schrifttum

1. Hepp, E. & Poelt, J.: Die Garchinger Heide. Jhrb. d. V. z. Schutze d. Alpenpfl. u. Tiere, 22. 1957 p. 51—61.
2. Horvath, Dr. G. v.: Neue Hemiptera aus Ungarn. Berliner entomologische Zeitschrift 18. 1874, p. 332.
3. Stichel, Dr. W.: Illustrierte Bestimmungs-Tabellen der Deutschen Wanzen. Berlin 1925 — 1938.
4. Wagner, E.: Die deutschen Serenthia-Arten (Hem.-Het.). Verh. d. Ver. f. naturw. Heimatforschung zu Hamburg. 28, 1940, p. 1.
5. Walther, C.: Gampsocleis glabra in der Garchinger Heide. Nachrichtenblatt der Bayer. Entom. 6. 1957, p. 127.

Anschrift des Verfassers:
Stud. rer. nat Heinz Remold, München 13, Gentzstr. 5/II.